



Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
610 Abteilung für Planung und Entwicklung

Vorlagen-Nummer

338/12

1

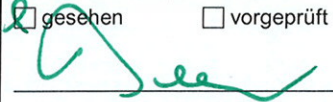
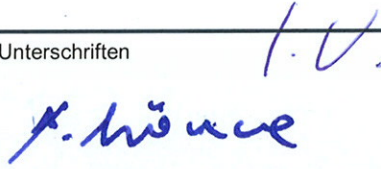
Sitzungsvorlage

Datum: **23.**10.2012

Beratungsfolge			Sitzungsdatum	TOP
1. Kenntnisgabe	Planungs-, Umwelt- und Bauausschuss	öffentlich	08.11.2012	
2.				
3.				
4.				

**Integriertes Kommunales Klimaschutzkonzept (IKSK) und Klimaschutz-Teilkonzept
hier: Zusammenarbeit der Stadt Eschweiler mit der StädteRegion Aachen und den
städteregionalen Kommunen**

Die Zusammenarbeit der Stadt Eschweiler mit der StädteRegion Aachen und den städteregionalen Kommunen bei der Erstellung eines kommunalen Integrierten Klimaschutzkonzeptes (IKSK) und eines kommunalen Klimaschutz-Teilkonzeptes zur Erschließung der Erneuerbare-Energien-Potentiale wird zur Kenntnis genommen.

A 14 - Rechnungsprüfungsamt ☒ gesehen ☐ vorgeprüft 		Unterschriften 	
1	2	3	4
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis
☐ einstimmig ☐ ja	☐ einstimmig ☐ ja	☐ einstimmig ☐ ja	☐ einstimmig ☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:

Die Veränderungen des Klimas zeichnen sich bereits heute mit lokal unterschiedlicher Ausprägung ab und werden, dem überwiegenden Teil der wissenschaftlichen Prognosen nach, zukünftig auch in unserer Region weiter zunehmen und Auswirkungen auf die

- ☐ Natur und Umwelt,
- ☐ Landwirtschaft,
- ☐ technischen Infrastrukturen, Gebäude und Bauwerke,
- ☐ Gesundheit der Menschen,
- ☐ Wasser- und Energieversorgung, etc.

haben.

Um dem entgegenzuwirken wurden auf europäischer und nationaler Ebene Klimaschutzziele in Anlehnung an die internationalen Klimaschutzübereinkommen formuliert, die durch konkrete Maßnahmen, insbesondere durch die Reduzierung der Treibhausgasemissionen, erreicht werden sollen.

Im unmittelbaren Zusammenhang damit steht die Reduktion des Primärenergieverbrauchs im privaten wie gewerblichen Bereich und die Erschließung der Erneuerbare-Energien-Potentiale.

Mit der Verknappung der konventionellen Energieträger (Reserven) Erdöl, Gas, Kohle und Uran verändern sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowohl für die Bevölkerung als auch für die Wirtschaft durch steigende Energiekosten. Die Erschließung unkonventioneller Reserven (Gasschiefer, Teersande, u.a.) wird diesen Prozess nur abfedern aber in der Tendenz nicht stoppen können, abgesehen von den zu befürchtenden Umweltproblemen bei der Förderung und Aufbereitung. Die derzeit stattfindende Diskussion zur Strompreissteigerung durch die Förderung der erneuerbaren Energien (EEG-Umlage) verschleiern die tatsächliche Problematik zukünftig weiter steigender Energiepreise und allgemeiner energiebezogener Kosten bspw. durch die Notwendigkeit der Erneuerung der veralteten konventionellen Kraftwerke und die bisher ungelöste Frage der Atommüllendlagerung.

Mit der beschlossenen Energiewende in Deutschland soll zukünftig die Unabhängigkeit von den energieexportierenden Ländern gesichert und eine nachhaltige, weil umweltverträgliche, klimaschonende und kostenstabile Energieversorgung etabliert werden. Nicht ohne eine Reduktion des absoluten Primärenergieverbrauchs durch Effizienzmaßnahmen in den privaten Haushalten und dem Gewerbe sowie eine adäquate Veränderung der persönlichen Verhaltensweisen kann so der Klimaschutz aber auch die Stabilisierung unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und der sozialen Rahmenbedingungen in der Gesellschaft nachhaltig vollzogen werden.

Der Schutz des Klimas und der Ressourcen, der Ausbau der Erneuerbaren Energien sowie die Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz finden sich daher im weitest gehenden Sinne auch im Projekt zur nachhaltigen Stadtentwicklung - „Eschweiler 2030 - Mit Energie in die Zukunft „ - wieder, das mit Beschluss (VV057/11) des Planungs- Umwelt- und Bauausschusses im Mai 2011 auf den Weg gebracht wurde.

Die Stadt Eschweiler schafft somit eine gewisse Vorbildfunktion für ihre Bürger und Betriebe. Sie kann im Rahmen ihrer Möglichkeiten Beiträge zum vorsorgenden Klima- (Ressourcen)schutz leisten, notwendige Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels umsetzen und den Ausbau der Erneuerbaren Energien unterstützen aber auch aktiv betreiben.

Bereits seit einigen Jahren wird so in der Stadt Eschweiler im Rahmen eines Klimaschutz-Teilkonzeptes zur Reduzierung der Energieverbräuche und der CO₂-Emissionen der kommunalen Straßenbeleuchtung (VV161/10) mit deren schrittweisen Erneuerung ein Beitrag zur Energieeinsparung und damit zum Klimaschutz geleistet. Ferner wurden in einem weiteren Teilkonzept die technischen und baulichen Möglichkeiten der energetischen Sanierung, der Umsetzung energieeffizienter Maßnahmen und der Nutzung Erneuerbarer Energien für die öffentlichen Gebäude, Schulen, Kindergärten, usw. identifiziert und umgesetzt (VV255/08).

Da die kommunale Verwaltung und die kommunalen Liegenschaften aber nur einen geringen Teil der gesamten Klimabilanz der Stadt ausmachen (Anteil an der CO₂-Bilanz deutlich unter 5 %) und die privaten Haushalte und der Verkehr mit jeweils ca. 30% sowie das Gewerbe mit ca. 40% sich den Gesamt-Energieverbrauch und damit auch unmittelbar die CO₂-Bilanz teilen, sind dies die zukünftigen Handlungsschwerpunkte für konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz sowie zur Energie- und Ressourceneinsparung, die im Rahmen eines Integrierten Klimaschutzkonzeptes (IKSK) erarbeitet und zielsetzend formuliert werden können.

Das Bundesministerium für Umwelt, Natur und Reaktorsicherheit (BMU) fördert daher seit 2008 im Rahmen der Klimaschutzinitiative der Bundesregierung „Projekte, mit denen Emissionen gemindert, Energie effizienter genutzt und erneuerbare Energien eingesetzt werden können“. Die Erstellung von Klimaschutzkonzepten (IKSK) in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen wird im Regelfall durch einen nicht rückzahlbaren Zuschuss in Höhe von bis zu 65 % der zuwendungsfähigen Ausgaben nach der Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten gefördert.

Am 16.12.2010 hat der Städteregionstag das Integrierte Klimaschutzkonzept der StädteRegion Aachen beschlossen und verfolgt das Ziel, den Emissionsausstoß bis zum Jahr 2020 um 40 % sowie bis zum Jahr 2050 um 80 % zu reduzieren. Diese Ziele können jedoch nur gemeinsam mit und in den Kommunen erreicht werden. Um die Grundlagen, Ziele und Maßnahmen des städteregionalen Klimaschutzkonzeptes auch auf die kommunale Ebene zu übertragen und damit allen Kommunen in der StädteRegion die Erstellung eines kommunalen Klimaschutzkonzeptes zu ermöglichen, die bisher noch kein IKSK erstellt haben, hat die StädteRegion Aachen einen Förderantrag für ein kommunales Integriertes Klimaschutzkonzept, aufbauend auf den Ergebnissen des vorliegenden städteregionalen Klimaschutzkonzeptes, gestellt. Mit der Unterzeichnung der „Zusammenarbeitsvereinbarung der StädteRegion Aachen mit Ihren Kommunen für ein gemeinsames kommunales Klimaschutzkonzept“ (s. Anlage 1) im März 2012 durch Bürgermeister Bertram und die Bürgermeister der Kommunen Alsdorf, Roetgen, Baesweiler, Simmerath, Herzogenrath und Monschau wurde die StädteRegion Aachen mit der Beantragung einer Förderung zur Erstellung von kommunalen Klimaschutzkonzepten für die teilnehmenden Kommunen beauftragt. Am 05.06.2012 hat die StädteRegion einen positiven Förderbescheid erhalten. Mittlerweile hat auch die Stadt Stolberg die Teilnahme am kommunalen IKSK bestätigt.

Die notwendigen finanziellen Eigenmittel im Rahmen der Förderung werden von der StädteRegion Aachen aus Mitteln des IKSK bereitgestellt, so dass von Seiten der Stadt keine weiteren Mittel eingebracht werden müssen. Die Kosten für ein einzelnes Klimaschutzkonzept im Falle eines eigenständigen Förderantrags der Stadt hätten ca. 60.000 € betragen, wobei ca. 21.000 € an Eigenmitteln hätten zur Verfügung gestellt werden müssen.

Durch die Teilnahme der Stadt Eschweiler an der gemeinsamen Erstellung eines kommunalen Integrierten Klimaschutzkonzeptes (IKSK) unter Koordination der StädteRegion Aachen sollen die aktuelle Klimabilanz der Stadt erhoben und weitere Potentiale zur Energieeinsparung, Energieeffizienz und dem Ausbau der erneuerbaren Energien erschlossen werden. Und dies nicht nur im Bereich der kommunalen Gebäude und Liegenschaften sondern im gesamten Stadtgebiet.

Das beauftragte Büro Gertec wird in Zusammenarbeit mit einer ämterübergreifenden Arbeitsgruppe der Verwaltung und mit Unterstützung durch die Stabstelle „Modellregion Klimaschutz“ der StädteRegion Aachen das kommunale Integrierte Klimaschutzkonzept für die Stadt Eschweiler erstellen. Es werden konkrete Maßnahmen zur weiteren Reduzierung des Ausstoßes klimaschädlicher Gase initiiert und damit das Bewusstsein in der Bevölkerung für den Klimaschutz geschärft. Das IKSK soll bis Ende 2013 fertig gestellt sein.

Durch die Zusammenarbeit mit den anderen städteregionalen Kommunen, unter der Koordination der Stabstelle „Modellregion Klimaschutz“ sowie durch die fachliche Unterstützung des Büros Gertec sollen Synergien bei der Entwicklung von aufeinander abgestimmten strategischen Handlungsschwerpunkten im Klimaschutz, bspw. im Bereich der Mobilität oder des Ausbaus der erneuerbaren Energien, genutzt aber auch gemeinsam lokalspezifische Maßnahmen erarbeitet werden, die auf vorhan-

denen Potentialen und bereits vorliegenden Konzepten, Projekten und Erfahrungen der Teilnehmer aufbauen.

Langfristig wird das „Städteregionale Klimabündnis“ durch die Arbeitsgruppe Klimaschutz der StädteRegion Aachen, in der auch die Stadt Eschweiler vertreten ist, weiterentwickelt.

Im Rahmen des Projektes „Kommunales Integriertes Klimaschutzkonzept“ (IKSK) erfolgt kommunenscharf

- eine Analyse der Stärken und Schwächen im Klimaschutz und der Klimaanpassung,
- die Aufstellung einer kommunalen CO₂-Bilanz,
- die Aufstellung von Handlungsschwerpunkten sowie
- die Erstellung konkreter Maßnahmenpläne.

Mit dem Abschluss des Projektes und dem Vorliegen des kommunalen Klimaschutzkonzeptes der Stadt Eschweiler können eigenständig im Rahmen der Klimaschutzinitiative der Bundesregierung Fördermittel für weitere konkrete Klimaschutzprojekte beantragt werden.

Als Maßnahme des IKSK ist die Erarbeitung eines Klimaschutz-Teilkonzeptes zur Erschließung der Erneuerbare-Energien-Potentiale in der StädteRegion Aachen und den Städteregionalen Kommunen vorgesehen. Hier sollen alle grundlegenden Potentiale der Erneuerbaren Energien im Bereich Wind, Sonne, Geothermie, Wasser und Biomasse in der StädteRegion Aachen ermittelt und in den Kommunen jeweils für bestimmte Anwendungsfälle, z.B. Oberflächennahe Geothermie (Beschränkung auf bestimmte Wohngebietsentwicklungsräume in Eschweiler) oder Energiebiomasse aus Abfallstoffen (Produktionsreste, landwirtschaftliche Abfälle, Bioabfall, Grünschnitt und Straßenbegleitgrün, usw.) konkretisiert werden.

Mit der Unterzeichnung der „Zusammenarbeitsvereinbarung der StädteRegion Aachen mit Ihren Kommunen für ein gemeinsames kommunales Klimaschutz-Teilkonzept“ (s. Anlage 2) im März 2012 durch Bürgermeister Bertram und die Bürgermeister der Kommunen Alsdorf, Roetgen, Baesweiler, Simmerath, Herzogenrath, Würselen und Monschau wurde die StädteRegion Aachen mit der Beauftragung einer Förderung zur Erstellung des Klimaschutz-Teilkonzeptes für die teilnehmenden Kommunen beauftragt. Wie beim IKSK hat die StädteRegion einen Förderantrag gestellt, der positiv beschieden wurde. Auch hier wurde von Seiten der Stadt Stolberg die Teilnahme bestätigt. Mit der Erstellung der Potentialstudie wurde die EEB ENERKO Energiewirtschaftliche Beratung GmbH durch die StädteRegion Aachen beauftragt.

Der finanzielle Eigenanteil wird von der StädteRegion Aachen aus Mitteln des IKSK bereitgestellt.

Haushaltsrechtliche Betrachtung

Die Teilnahme der Stadt Eschweiler am kommunalen Integrierten Klimaschutzkonzept sowie am Klimaschutz-Teilkonzept zur Erschließung der Erneuerbare-Energien-Potentiale ist haushaltsrechtlich nicht relevant.

Anlagen

1. Zusammenarbeitsvereinbarung der StädteRegion Aachen mit ihren Kommunen für ein gemeinsames kommunales Klimaschutzkonzept
2. Zusammenarbeitsvereinbarung der Städteregion Aachen mit ihren Kommunen für ein gemeinsames kommunales Klimaschutz-Teilkonzept zur Erschließung der Erneuerbare-Energien-Potentiale



Zusammenarbeitsvereinbarung der Städteregion Aachen mit ihren Kommunen für ein gemeinsames kommunales Klimaschutzkonzept

Am 16.12.2010 hat der Städteregionstag das Integrierte Klimaschutzkonzept (IKSK) der Städteregion Aachen beschlossen und verfolgt das Ziel, den Emissionsausstoß bis zum Jahr 2020 um 40% zu reduzieren sowie bis zum Jahr 2050 eine Emissionsreduktion von 80% zu erreichen. Diese Etappenziele sowie das langfristige Ziel einer CO₂-neutralen Städteregion kann nur in Zusammenarbeit mit den städteregionalen Kommunen erreicht werden.

Mit der Ausweitung des IKSK auf diejenigen Kommunen, die über kein eigenes Klimaschutzkonzept verfügen, möchte die Städteregion eine gemeinsame Gestaltung des Klimawandels unterstützen. Kommunale Klimaschutzkonzepte würden zum einen die Datenlage in der Städteregion homogenisieren und somit einen interkommunalen Vergleich ermöglichen. Auf dieser Grundlage können Probleme und Möglichkeiten einer CO₂-Reduzierung städteregional erörtert werden. Zum anderen würde die Steuerung von Prozessen hierdurch erleichtert und die Transparenz von Klimaschutzmaßnahmen erhöht.

Um die städteregionalen Kommunen auf eine vergleichbare Ebene zu stellen, Maßnahmen effizient umzusetzen und Ergebnisse kommunenscharf zu erarbeiten, schließen die Bürgermeister/in derjenigen städteregionalen Kommunen, die über kein eigenes Klimaschutzkonzept verfügen, folgende Vereinbarung:

Die Städteregion Aachen stellt für o.g. kommunale Klimaschutzkonzepte die notwendigen finanziellen Eigenmittel zur Verfügung. Der Aufstellungsprozess wird von den Kommunen personell unterstützt.

Die Städteregion Aachen beantragt als Koordinator für die städteregionalen Kommunen Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Monschau, Roetgen und Simmerath eine Förderung zur Erstellung von kommunalen Klimaschutzkonzepten. Diese Kommunen bestätigen hiermit rechtsverbindlich, dass sie bisher keine Fördermittel des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) zur Erstellung eines eigenständigen Klimaschutzkonzeptes erhalten haben und versichern gleichermaßen, dass sie keine Fördermittel für ein eigenständiges Klimaschutzkonzept beim BMU beantragen werden, damit eine Doppelförderung vermieden wird. Die Beantragung von Klimaschutz-Teilkonzepten ist weiterhin möglich.

Die StädteRegion Aachen ist der rechtsverbindliche Antragsteller und übernimmt die Verantwortung für die Umsetzung des Vorhabens und ist damit u. a. für die Kontoführung sowie die Verwendungsnachweise zuständig.



Zusammenarbeitsvereinbarung der Städteregion Aachen mit ihren Kommunen
für ein gemeinsames kommunales Klimaschutzkonzept

Alfred Sonders
(Bürgermeister der Stadt Alsdorf)

Margareta Ritter
(Bürgermeisterin der Stadt Monschau)

Dr. Willi Linkens
(Bürgermeister der Stadt Baesweiler)

Manfred Eis
(Bürgermeister der Gemeinde Roetgen)

Rudi Bertram
(Bürgermeister der Stadt Eschweiler)

Karl-Heinz Hermanns
(Bürgermeister der Gemeinde Simmerath)

Christoph von den Driesch
(Bürgermeister der Stadt Herzogenrath)

Helmut Etschenberg
(Städteregionsrat)

Uwe Zink
(Dezernent für Bauen, Umwelt und
Verbraucherschutz)



Zusammenarbeitsvereinbarung der StädteRegion Aachen mit ihren Kommunen für ein gemeinsames kommunales Klimaschutzkonzept

Anschriften der teilnehmenden städteregionalen Kommunen und der StädteRegion Aachen

Stadt Alsdorf
Herr Bürgermeister
Alfred Sonders
Hubertusstr. 17
52477 Alsdorf

Stadt Monschau
Frau Bürgermeisterin
Margareta Ritter
Laufenstraße 84
52156 Monschau

Stadt Baesweiler
Herr Bürgermeister
Dr. Willi Linkens
Mariastraße 2
52499 Baesweiler

Gemeinde Roetgen
Herr Bürgermeister
Manfred Eis
Hauptstraße 55
52159 Roetgen

Stadt Eschweiler
Herr Bürgermeister
Rudi Bertram
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Gemeinde Simmerath
Herr Bürgermeister
Karl-Heinz Hermanns
Rathaus
52152 Simmerath

Stadt Herzogenrath
Herr Bürgermeister
Christoph von den Driesch
Rathausplatz 1
52134 Herzogenrath

StädteRegion Aachen
Herr Städteregionsrat
Helmut Etschenberg
Zollernstraße 10
52070 Aachen



Zusammenarbeitsvereinbarung der Städteregion Aachen mit ihren Kommunen für ein gemeinsames kommunales Klimaschutz-Teilkonzept zur Erschließung der Erneuerbare-Energien-Potentiale

Am 16.12.2010 hat der Städteregionstag das Integrierte Klimaschutzkonzept (IKSK) der Städteregion Aachen beschlossen und verfolgt das Ziel, den Emissionsausstoß bis zum Jahr 2020 um 40% zu reduzieren sowie bis zum Jahr 2050 eine Emissionsreduktion von 80% zu erreichen. Diese Etappenziele sowie das langfristige Ziel einer CO₂-neutralen Städteregion kann nur in Zusammenarbeit mit den städteregionalen Kommunen erreicht werden.

Als Maßnahme des IKSKs ist die Erarbeitung eines Klimaschutz-Teilkonzepts zur Erschließung der Erneuerbare-Energien-Potentiale der Städteregion Aachen sowie der städteregionalen Kommunen vorgesehen. Bestandteil dieses Konzepts ist neben einer Energie- und CO₂-Bilanz, eine Potentialanalyse zur Ermittlung der regional verfügbaren erneuerbaren Energien, Konzepte zur Akteursbeteiligung, Öffentlichkeitsarbeit und zum Controlling sowie die Erstellung eines Maßnahmenkatalogs.

Durch die gemeinsame Erarbeitung eines Klimaschutz-Teilkonzepts zur Erschließung der Erneuerbare-Energien-Potentiale der Städteregion Aachen und der städteregionalen Kommunen, die über kein eigenes Klimaschutz-Teilkonzept verfügen, möchte die Städteregion eine gemeinsame Gestaltung des Klimawandels unterstützen. Homogene Klimaschutz-Teilkonzepte auf Basis einer einheitlichen Datenlage ermöglichen einen interkommunalen Vergleich innerhalb der Städteregion. Auf dieser Grundlage können Probleme und Möglichkeiten einer CO₂-Reduzierung städteregional erörtert werden. Zum anderen würde die Steuerung von Prozessen hierdurch erleichtert und die Transparenz von Klimaschutzmaßnahmen erhöht.

Um die städteregionalen Kommunen auf eine vergleichbare Ebene zu stellen, Maßnahmen effizient umzusetzen und Ergebnisse kommunenscharf zu erarbeiten, schließen die Bürgermeister/in derjenigen städteregionalen Kommunen, die über kein eigenes Klimaschutz-Teilkonzept verfügen, folgende Vereinbarung:

Die Städteregion Aachen stellt für o. a. Klimaschutz-Teilkonzept die notwendigen finanziellen Eigenmittel zur Verfügung. Der Aufstellungsprozess wird von den Kommunen personell unterstützt.

Zusammen mit den städteregionalen Kommunen Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Monschau, Roetgen, Simmerath, Stolberg und Würselen beantragt die StädteRegion Aachen eine Förderung zur Erstellung von Klimaschutz-Teilkonzepten, gemäß der Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen



StädteRegion Aachen

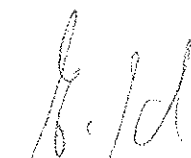
Im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU). Diese Kommunen bestätigen hiermit rechtsverbindlich, dass sie bisher keine Fördermittel des BMU zur Erstellung eines eigenständigen Klimaschutz-Teilkonzepts erhalten haben und versichern gleichermaßen, dass sie keine Fördermittel für ein eigenständiges Klimaschutz-Teilkonzept zur Erschließung der Erneuerbare-Energien-Potentiale beim BMU beantragen werden, damit eine Doppelförderung vermieden wird.

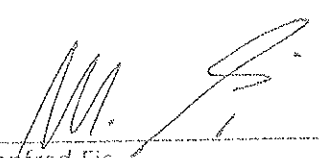
Die StädteRegion Aachen ist der rechtsverbindliche Antragsteller und übernimmt die Verantwortung für die Umsetzung des Vorhabens und ist damit u. a. für die Kontoführung sowie die Verwendungsnachweise zuständig.

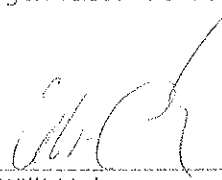


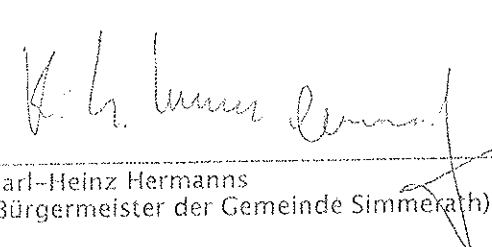
Städteregion
Aachen

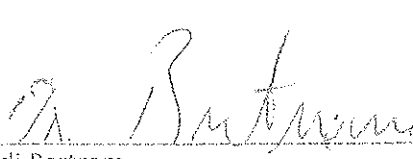
Zusammenarbeitsvereinbarung der Städteregion Aachen mit ihren Kommunen
für ein gemeinsames kommunales Klimaschutz-Teilkonzept zur
Erschließung der Erneuerbare-Energien-Potentiale

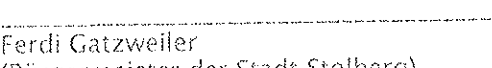

Alfred Sonders
(Bürgermeister der Stadt Alsdorf)


Manfred Eis
(Bürgermeister der Gemeinde Roetgen)

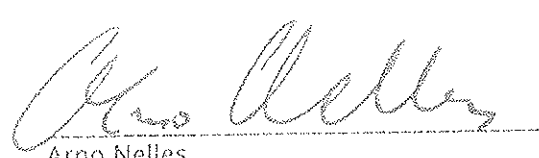

Dr. Willi Linkens
(Bürgermeister der Stadt Baesweiler)


Karl-Heinz Hermanns
(Bürgermeister der Gemeinde Simmerath)


Rudi Bertram
(Bürgermeister der Stadt Eschweiler)

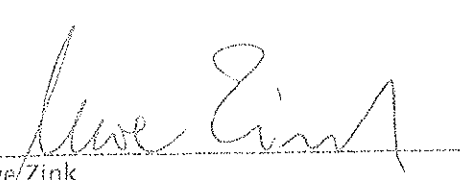

Ferdinand Gatzweiler
(Bürgermeister der Stadt Stolberg)


Christoph von den Driesch
(Bürgermeister der Stadt Herzogenrath)


Arno Nelles
(Bürgermeister der Stadt Würselen)


Margareta Ritter
(Bürgermeisterin der Stadt Monschau)


Helmut Etschenberg
(Städteregionsrat)


Uwe Zink
(Dezernent für Bauen, Umwelt und Verbraucherschutz)



StädteRegion
Aachen

Zusammenarbeitsvereinbarung der Städteregion Aachen mit ihren Kommunen
für ein gemeinsames kommunales Klimaschutz-Teilkonzept zur
Erschließung der Erneuerbare-Energien-Potentiale

Anschriften der teilnehmenden städteregionalen Kommunen und der StädteRegion Aachen

Stadt Alsdorf
Herr Bürgermeister
Alfred Sonders
Hubertusstr. 17
52477 Alsdorf

Stadt Monschau
Frau Bürgermeisterin
Margareta Ritter
Laufenstraße 84
52156 Monschau

Stadt Baesweiler
Herr Bürgermeister
Dr. Willi Linkens
Mariastraße 2
52499 Baesweiler

Gemeinde Roetgen
Herr Bürgermeister
Manfred Eis
Hauptstraße 55
52159 Roetgen

Stadt Eschweiler
Herr Bürgermeister
Rudi Bertram
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Gemeinde Simmerath
Herr Bürgermeister
Karl-Heinz Hermanns
Rathaus
52152 Simmerath

Stadt Herzogenrath
Herr Bürgermeister
Christoph von den Driesch
Rathausplatz 1
52134 Herzogenrath

Stadt Würselen
Herr Bürgermeister
Arno Nelles
Morlaixplatz 1
52146 Würselen

StädteRegion Aachen
Herr Städteregionsrat
Helmut Etschenberg
Zollernstraße 10
52070 Aachen